

WAX Engine

WAX Engine nennt Opera Consonance die Kombination aus dem Einsteiger-Laufwerk LP 6.3 und dem Tonarm T88. Und der befähigt das minimalistisch designte Laufwerk zu erstaunlichen klanglichen Höhenflügen.

Ein Kreuz aus massivem Aluminium, ein Acrylteller, ein Lager, ein Flachriemen und ein Gleichstrommotor. Das ist im Prinzip alles, was man für ein Laufwerk benötigt, wenn wir das winzige Steckernetzteil einmal außen vor lassen.

Den Gleichstrommotor der WAX Engine versorgt eine kleine Spannungsregelung, die mithilfe eine Spindeltrimmers am Motorblock die Feineinstellung der Drehzahl erlaubt. Ganz gegen die üblichen Gepflogenheiten ist hier der Motor fest ins „Chassis“ integriert. Er treibt einen Flachriemen an, der außen am Tellerumfang anliegt und für den Drehzahlwechsel zwischen 33 und 45 Umdrehungen simpel am Pulley umgelegt werden möchte. Als Ein- und Ausschalter dient ein winziges

Kippschalterchen hinten am Motorausleger, das gut und gerne etwas größer sein dürfte.

Mit 29,5 Zentimetern fällt der Tellerdurchmesser des Laufwerks relativ klein aus. Schallplatten stehen so recht ungeohnt einige Millimeter über, lassen sich aber gut greifen. Das Tellerlager ist von bekannter Bauart – eine kräftige, fast zehn Millimeter dicke Achse ist fest in den Plattenteller integriert, die mit Öl gefüllte Lagerbüchse sitzt im Chassis. Auffallend dagegen der Lagersitz selbst, bei dem die Chinesen eine ungewöhnlich große Keramikugel fest mit dem Ende der Achse verklebt haben.

Eher spartanisch gerieten dagegen die drei Füße, auf denen das Ensemble ruht: konisch geformte Gummistücke mit Ge-

winde zur Höhenverstellung. Das dämpft durchaus einiges weg, tendiert jedoch zum Wackeln, je weiter die Gummis herausgeschraubt werden. Unser Tipp: Lieber fest eindrehen und das Laufwerk durch Unterlegen in die Horizontale bringen, optimal ist freilich ein stabiler Tisch, der selber präzise „im Wasser“ steht.

Lob gebührt dem Zubehör: Opera Audio legt eine große 50-Hertz-Stroscheibe zur Drehzahlkontrolle bei und vergisst auch nicht die Einstellschablone für den Tonarm.

Tonarm-Zwitter

Und der hat es faustdick hinter den Ohren, nein, im Lager. Denn der nun serienmäßig mitgelieferte Tonarm namens T88 ist ein seltsamer Zwitter aus

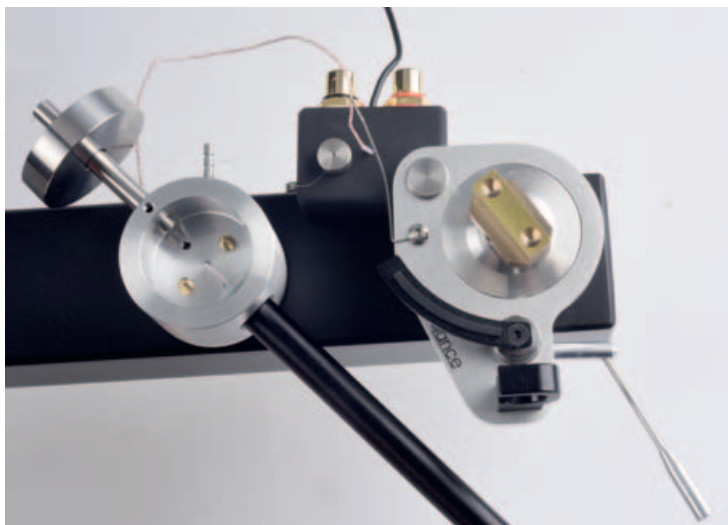
Ein- – oder besser: – Zweipunkt-Lagerung plus Kugellager für die horizontale Ebene. Die vertikale Bewegung des Arms ermöglichen zwei Spitzen, die in entsprechenden Vertiefungen des drehbaren Schafts liegen; es ist nur sein Gewicht, das den T88, wie bei üblichen spitzenpunktgelagerten Tonarmen auch, in Position hält. Die beiden Lagerspitzen sitzen in einer recht massiven ausgeführten „Glocke“, in der Carbon-Armrohr und Gegengewicht münden. Das Anschlusskabel, korrekt eng verdrillt, mündet an der Oberseite des Lagertraktes und wird zu einem kompakten Anschlussterminal geführt.

Diese ganze Geschichte funktioniert verblüffend gut: Sie „führt“ den Tonabnehmer spiel- frei sowie mit erstaunlich sau-





Eine Flasche Öl für die Lagerbuchse liefert Opera Audio mit. Die Achse sitzt mit ihrer ungewöhnlich großen Lagerkugel unten auf dem Lagerspiegel auf. In dem gegenüberliegenden Ausleger des massiven Chassis ist der Motor inklusive seines Gleichspannungsreglers montiert.



Mit seinen beiden Spitzenpunkt-Lagern ist der T88-Tonarm sehr ungewöhnlich ausgeführt. Seine Antiskating-Vorrichtung beruht auf dem bewährten Faden/Gewicht-System. Die Höhenverstellung des Tonarms erfolgt über eine Klemmschraube am Schaft, der im Aluminium-Ausleger steckt.

bereren Abtastergebnissen. Mit dem von uns zum Hörtest beigesteuerten Goldring-MI-System 2400 werden mühelos unverzerrte 80 Mikrometer auf dem 315-Hertz-Testband erreicht, die den Tonarm hörbar noch lange nicht aus seiner sprichwörtlichen Ruhe bringen. Optional ist auch ein größeres Gegengewicht erhältlich, wenngleich der 9-Zöller mit besonders schweren Tonabnehmern sehr niedriger Compliance überfordert sein dürfte.

Einen Kritikpunkt können wir dem vielversprechenden Tonarm aber nicht ersparen: Sein Lift weigert sich, in angehobener Position zu bleiben und

macht sich notorisch selbstständig. Hier ist Nachbesserung vonnöten, denn der Tonabnehmer ist dadurch gefährdet.

Dickes Lob ist dagegen für den Klang fällig: Mit einem Tonabnehmer der 300- bis 500-Euro-Klasse ausgestattet und korrekt justiert, spielt sich dieser Spartaner nicht nur schnell ins Herz seiner Zuhörer, sondern zudem in eine Liga, die seinen Preis Lügen straft. Der Tonarm ist (mit Ausnahme seines Absturzlifts) ein echtes Sahnstückchen, das hochwertige Spielpartner in seiner Headshell verdient.

Dann entpuppt sich die WAX Engine nicht als eher simpler

Haudrauf, sondern vielmehr als ein ganz feiner, höchst zivilisierter Plattenspieler, der zwar in puncto Dynamik und Autorität noch kein Weltklasse-Laufwerk vom Sockel schubst, aber bei Dreidimensionalität, Kontur, Spielfreude und Atmosphäre verblüffend weit oben mitspielt. Und dabei etwa mit seiner eindringlichen, präzisen und fließenden Stimmenwiedergabe zusätzlich punktet.

Unser Tipp dazu: Bauen Sie ein sehr gutes MM- oder MI-System ein und spendieren Sie der kleinen WAX-Maschine einen supersoliden, völlig vibrationsfreien Unterbau.

Roland Kraft ■

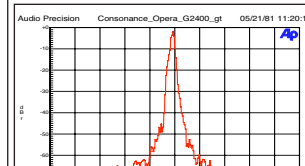
Opera WAX Engine 1300 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Opera Audio
Telefon: 07231 2988368
www.opera-online.de
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 40 x H: 14 x T: 35 cm
Gewicht: 5 kg

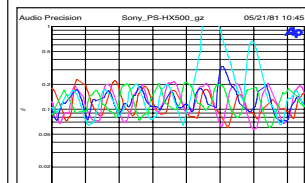
Messwerte

Gleichlaufton-Spektrum



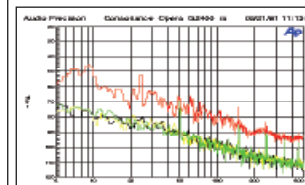
Noch gute Spitze, sich etwas ungleichmäßig verbreiternd.

Gleichlaufschwankungen vs. Zeit



Akzeptables Zeitverhalten mit deutlich erkennbaren Regelmäßigkeiten.

Rumpel-Spektrum



Gutes Rumpelverhalten, unproblematische Resonanzreste im Subbass.

Gleichlauf, bewertet $\pm 0,11\%$
Solldrehzahl $-0,1\%$
Rumpelstörabstand, bewertet
Platte/Koppler 71/- dB
Tonarm-Gewichtsklasse mittel
Verbrauch Standby/Betrieb 0,3/1 W

Bewertung

Klang	48
Messwerte	6
Praxis	5
Wertigkeit	6

Dieses Laufwerk beweist, dass das Ganze mehr sein kann als die Summe seiner Teile. Der hervorragende Tonarm verdient angemessene Tonabnehmer und sorgfältige Justage.

stereoplay Testurteil

Klang	
Spitzenklasse	48 Punkte
Gesamturteil	
gut	65 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut